

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

„ICH HABE ES GESCHAFFT“

Nils' tapferer Kampf gegen den Krebs

MIT HUMOR GEGEN DAS RAUCHEN

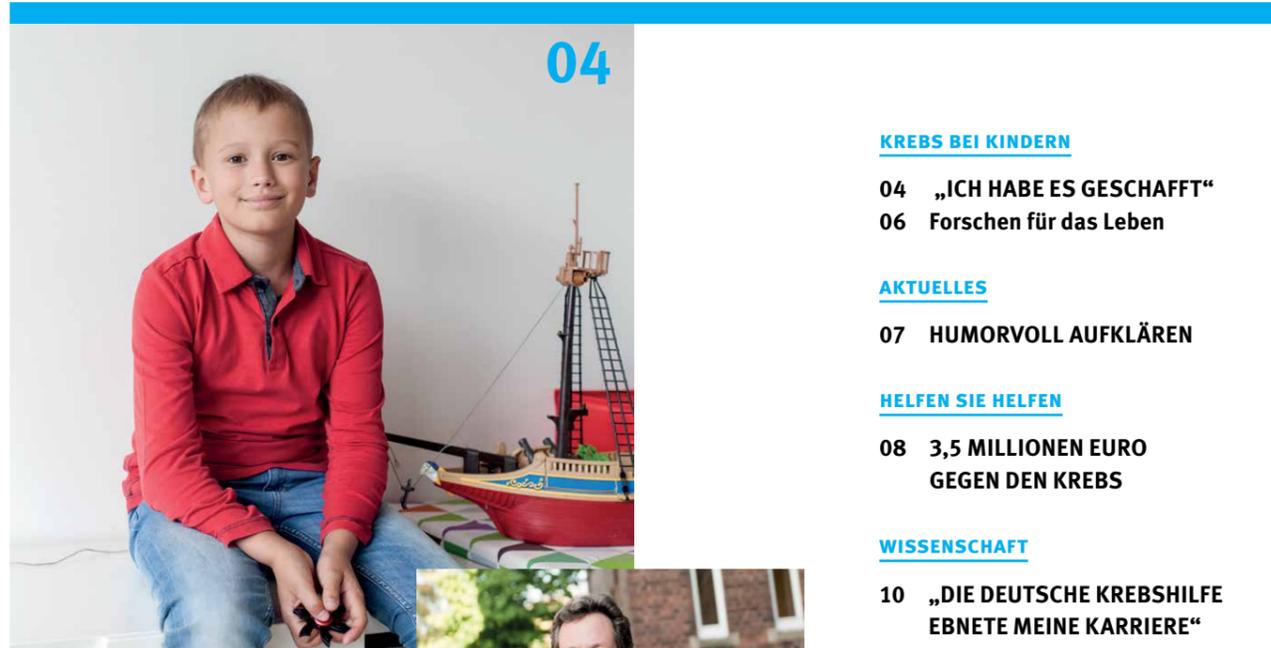
Eckart von Hirschhausen klärt Schüler auf

NERVENSCHÄDEN DURCH CHEMOTHERAPIE

Eine Studie untersucht, ob Sporttherapie helfen kann



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



„Wenn ich erwachsen bin, möchte ich Erfinder werden.“



04

KREBS BEI KINDERN

- 04 „ICH HABE ES GESCHAFFT“
- 06 Forschen für das Leben

AKTUELLES

- 07 HUMORVOLL AUFKLÄREN

HELFEN SIE HELFEN

- 08 3,5 MILLIONEN EURO GEGEN DEN KREBS

WISSENSCHAFT

- 10 „DIE DEUTSCHE KREBSHILFE EBNETE MEINE KARRIERE“
- 11 WENN DIE NERVEN VERRÜCKTSPIELEN
- 11 Bluttest soll Lungenkrebs aufdecken

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 12 EINLOCHEN FÜR DEN GUTEN ZWECK
- 13 „WO HAT SICH DAS LÄCHELN VERSTECKT?“
- 13 GeißbockCup: 15 Jahre kicken gegen Krebs

UNSERE SPENDER

- 14 MITMACHEN HEISST MITHELFEN

STIFTEN UND VERERBEN

- 18 Leser fragen – Unser Experte antwortet

- 16 Leserbrief
- 16 Impressum
- 17 Hilfreiche Wegbegleiter
- 17 Dr. Mildred Scheel Akademie
- 19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

es weihnachtet wie jedes Jahr – und das ist gut so. „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“ klingt es auf den Weihnachtsmärkten. Es ist das Fest der Menschenkinder, der großen, glänzenden Kinderaugen, der Lichter und Lieder. Weihnachten ist eine wunderbare Zeit. Und dass in dem Wort „wunderbar“ auch „Wunder“ steckt, hat sicher seinen Sinn. Bei meinen regelmäßigen Besuchen in der Kinderkrebsklinik Freiburg sehe ich immer wieder kleine Wunder. Junge Menschen werden geheilt, die bis vor ein paar Jahren nur wenige Chancen hatten, zu überleben.

Mit aller Kraft gegen den Krebs

Schlimme Prognosen erfüllen sich nicht, weil Ärzte neue Wege finden und bereits junge Patienten ungeahnte seelische und körperliche Kräfte mobilisieren. Aber es gibt leider auch die Fälle, wo man sich verzweifelt fragt, warum geschieht denn hier kein Wunder? Nein, das Leben ist kein Ponyhof, wo Bibi Blocksberg mit einem „hex, hex“ die Sache klärt und alles ist wieder gut.

Und doch erlebe ich immer wieder, welche wunderbaren Kräfte Patienten und ihre Familien in belastenden Situationen im Kampf gegen die Krankheit entwickeln. Ich grüße an dieser Stelle Jessica und Isabell in der Freiburger Klinik, stellvertretend für alle anderen. Jessica will Köchin werden und Isabel Auto-Mechatronikerin.

Ich glaube ganz fest daran, dass Eure Wunschzettel an das Leben erfüllt werden. Krebs ist heimtückisch und böse, er greift aus heiterem Himmel an und scheint oft unberechenbar. Aber er ist immer häufiger heilbar.

In dieser Ausgabe werden Sie den zehnjährigen Nils Hutmacher kennenlernen. Auch bei ihm hat sich die Krankheit „angeschlichen“. Es sah zunächst aus wie ein harmloser Sportunfall, es wurde eine lange Leidensgeschichte, doch am Ende mit einer guten Prognose. Durch die langwierigen Therapien begleitet Nils eine „Mutperlenkette“. Das ist eine mittlerweile zwei Meter lange Kette aus bunten Steinen und kleinen Gegenständen, die alle eine Station seines Weges symbolisieren. Eine Kette zum Festhalten, mit der man die Krankheit wenigstens vom Kopf her fesseln kann.

Ich weiß es aus Gesprächen: Alles, was wie immer ist, hat fast schon einen therapeutischen Wert. Niemand von uns ist ein Wunderheiler, aber wer spendet, hilft heilen. In meiner ZDF-Gala zugunsten der Deutschen Krebshilfe sind dieses Jahr über 3,5 Millionen Euro zusammen gekommen. Ich danke von Herzen allen, die sich beteiligt haben.

Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich eine frohe und friedliche Weihnachtszeit!

Ihre Carmen Nebel



CARMEN NEBEL,
ZDF-Moderatorin und
Botschafterin der
Deutschen Krebshilfe



> www.bit.ly/krebshilfemagazin



„ICH HABE ES GESCHAFFT“

Bonn (hg) – Mit sieben Jahren erkrankt Nils an einem bösartigen Knochentumor – dem Ewing-Sarkom. Vor ihm und seiner Familie liegt ein langes Jahr zwischen Hoffen und Bangen.



1
Nils und seine Mutter können wieder aufatmen.

2
Jede Perle steht für eine Station von Nils' Krebstherapie.

Über knapp zwei Meter reihen sich bunte Steinchen und Symbole aneinander. Eine Kugel für jede Spritze, die Steinchen stehen für Operationen, eine bunte Kappe markiert den Haarverlust. Dann gibt es noch eine Blume, die für das Ende der zehrenden Therapie steht. „Die Mutperlenkette zeigt mir, dass ich es geschafft habe.“ Ernst und erleichtert zugleich lässt Nils die Kette durch seine Finger gleiten. Sie hat den heute 10-Jährigen ein Jahr lang durch eine schwere Zeit begleitet. In der er und seine Familie nicht wussten, ob sein noch junges Leben je wieder in normalen Bahnen verlaufen wird.

„Nils war immer ein sportliches Kind“, erzählt Jeanette H., seine Mutter. „Früher ging er bis zu viermal pro Woche zum Judo.“ Darum denken sie und ihr Mann zunächst an eine harmlose Prellung, als Nils eines Tages über Schmerzen im rechten Unterarm klagt. Als sie einen leichten Druckverband über die geschwollene Stelle legen will, ist der Schmerz für den 7-Jährigen unerträglich. Die Kinderärztin vermutet einen Knochenbruch und überweist ihn am nächsten Tag ins Krankenhaus zum Röntgen. Die Knochenhaut über der Elle hat sich neu gebildet, zeigen die Bilder, was eher ungewöhnlich ist und normalerweise nur bei Brüchen passiert. Auch ein Ultraschallbild bringt keine eindeutigen Ergebnisse. „Mein Gott, was passiert hier alles?“, wundert sich Nils aufgeregt, als er am selben Tag noch in die Computertomografie-Röhre geschoben wird. Der behandelnde Chirurg verspricht sich von weiteren diagnostischen Maßnahmen genauere Erkenntnisse vom Zustand des Unterarmknochens und stellt fest: „Da ist etwas, was da nicht hingehört.“ Er schickt die Bilder an die Radiologie der örtlichen Kinderklinik. Jeanette H. ruft ihre Tante an, die als Ärztin arbeitet und meint, im schlimmsten Fall kann es ein Tumor sein. Unruhe breitet sich aus vor dem ersten Maifeiertag. Der Familie steht ein langes und ungewisses Wochenende bevor und die bange Frage: Könnte es wirklich Krebs sein? Dann wird Nils Gewebe am Arm entnommen. Zum Entsetzen der Familie ist das Ergebnis der Ärzte eindeutig: Es handelt sich um ein Ewing-Sarkom. Dieser bösartige Knochentumor kann binnen weniger Monate zum Tod führen, wenn er bereits gestreut hat. Doch Glück im Unglück für Nils: Der Tumor wird relativ früh entdeckt.

Eine Perle für jede Chemotherapie

Es ist kurz vor seinem achten Geburtstag, als Nils die kinder-onkologische Station der Bonner Universitätsklinik betritt. „Als ich all die Kinder ohne Haare sah, wusste ich sofort, hier passiert etwas mit mir und es wird eine lange Zeit dauern.“ Für ihn und seine Familie beginnt ein schweres Jahr. Er fädelt die ersten Steinchen auf die Mutperlenkette. Der Anker markiert den Beginn der Chemotherapie. Die erste Chemo ist für ihn besonders schlimm. Die Haare fallen aus, der Geschmack

verändert sich, oft hat er keinen Appetit. „Ich mochte auf einmal keine Fanta mehr. Sie stinkt nach Chemo.“ Doch dies ist erst der Anfang. Zwischen den einzelnen Chemotherapien darf er nach Hause. Hier herrschen strenge Hygienevorschriften, für die auch seine geliebte Hündin Lili vorübergehend ausquartiert werden muss. Nils ist oft traurig, er vermisst seine Schulfreunde. Er bekommt Hausunterricht von einer Lehrerin aus der Grundschule. „Die Chemo wirkt erst zu Hause, das ‚Zelltief‘ kommt und die Energiewerte gehen in den Keller“, so seine Mutter. Innerhalb von drei Monaten verliert er 14 Kilo Körpergewicht. „Nils ist eigentlich ein Energiebündel und dann war er plötzlich so kraftlos.“ Nach den ersten sechs Chemotherapien wird Nils am Universitätsklinikum Münster operiert. Dann heißt es erst einmal aufatmen: Der Tumor kann erfolgreich entfernt werden. Alle Nerven und Sehnen im rechten Unterarm bleiben erhalten. Nils kann den Arm immerhin bis zu 90 Grad anwinkeln und seine Finger bewegen. Schreiben muss er fortan mit der linken Hand. Das irritiert den Grundschüler, der doch gerade erst das Schreiben lernt. Doch Nils bleibt tapfer und lässt sich nicht entmutigen. Mit Mund und Zähnen bastelt er einen Arm aus Legosteinen und denkt an seine Zukunft: „Wenn ich erwachsen bin, möchte ich Erfinder werden.“

Ende Mai 2016 liegt fast ein Jahr Behandlung hinter ihm. 14 Chemotherapien sind überstanden. „Er ist ein Stück weit erwachsener und ernster geworden. Ein Jahr Kindheit ist weg. Trotzdem ist er zum Glück manchmal noch sehr verspielt“, resümiert seine Mutter. Als sein Opa an Krebs erkrankt, berät Nils ihn wie ein kleiner Experte und hat keinerlei Berührungängste, als dieser ins Hospiz kommt. Wie kommt es dazu, dass Kinder wie Nils an einem Ewing-Sarkom, der zweithäufigsten Art von Knochenkrebs im Kindesalter, erkranken? Diese Frage untersuchen derzeit der Münchener Wissenschaftler Dr. Dr. Thomas Grünewald und sein Team mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Krebshilfe. Ihre Erkenntnisse werden auch für die Behandlung anderer Krebsarten im Kindesalter wichtig sein. Denn wie Nils erkranken jedes Jahr rund 2.000 Kinder und Jugendliche neu an Krebs. Vier von fünf der jungen Patienten können geheilt werden. Auch Nils geht es heute gut. Alle zwei Monate werden ein Lungen-CT und ein Blutbild gemacht. Regelmäßig fährt er mit seiner Mutter nach Münster, um den Arm kontrollieren zu lassen und um sicherzustellen, dass sich der Oberarmknochen gut entwickelt. Mit Hilfe einer maßangefertigten Unterarmschiene nimmt er am Judotraining teil und kann sogar Fahrrad fahren – und endlich wieder ein fröhliches Kind sein. ■



Der heute 10-jährige Nils blickt zuversichtlich in seine Zukunft.

Forschen für das Leben



Dr. Dr. Thomas Grünewald,
Pathologisches Institut
der Universität München.

Was sind die Ursachen dafür, dass Kinder an einem Ewing-Sarkom erkranken?

Die genauen Ursachen sind immer noch weitestgehend unklar. Neuere Daten weisen jedoch darauf hin, dass einerseits spezifische erworbene Veränderungen des Erbguts, sogenannte Mutationen, notwendig sind, andererseits aber auch eine gewisse genetische Prädisposition besteht. Letztere Annahme leitet sich unter anderem von der Beobachtung ab, dass Ewing-Sarkome etwa 10 bis 20-mal häufiger bei Europäern als bei Afrikanern vorkommen.

Welchen Forschungsansatz verfolgen Sie und Ihr Team?

In meinem Team arbeiten wir mit Hochdruck an der Frage, wie das komplexe Zusammenspiel aus erworbenen Mutationen des Erbguts mit angeborenen genetischen Prädispositionsfaktoren das Ewing-Sarkom auslöst. Darüber hinaus untersuchen wir, wie dieses Zusammenspiel unterschiedliche Krankheitsverläufe bewirkt.

Was versprechen Sie sich von den Forschungsergebnissen?

Wir erhoffen uns, ein tiefgreifendes Verständnis über die Krankheitsmechanismen gewinnen zu können, aus denen wir dann neue Ansätze für eine noch effektivere und vor allem schonendere Therapie ableiten können. Natürlich wünschen wir uns, dass in Zukunft alle an Krebs erkrankten Kinder erfolgreich behandelt werden können.

HUMORVOLL AUFKLÄREN

Bonn (sts) – Der schulische Nichtraucherwettbewerb

„Be Smart – Don’t Start“ motiviert Schülerinnen und Schüler seit 20 Jahren erfolgreich dazu, rauchfrei zu leben. Nun erhält die Initiative prominente Unterstützung durch den Arzt, Autor und TV-Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen.



„Jeder Lehrer, der dabei hilft, dass ein Jugendlicher nicht anfängt zu rauchen, hat für dessen Lebensjahre mehr gewonnen als ein Herz-Transplanteur.“

1

Ein „Be Smart – Don’t Start“-Schirm für Eckart von Hirschhausen.

2

Der neue Schirmherr im Gespräch mit Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

„Nichtrauchen ist angesagt!“ – Diese Botschaft vermittelt „Be Smart – Don’t Start“ Jugendlichen der Schulstufen 6 bis 8. Seit 1997 haben fast 160.000 Klassen mit über 4,1 Millionen Schülern an dem Nichtraucherwettbewerb teilgenommen. Mit Erfolg: Jährlich motiviert er etwa 11.000 junge Menschen, rauchfrei zu bleiben. Und dies hat erhebliche Bedeutung, denn: derzeit ist bundesweit jeder siebte Todesfall auf Tabakkonsum zurückzuführen. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenkrebs sowie viele weitere Krebsarten gehören zu den Folgen der Tabakabhängigkeit.

Die Deutsche Krebshilfe setzt sich daher seit Jahren dafür ein, dass

bereits der erste Griff zur Zigarette verhindert wird. Sie hat „Be Smart – Don’t Start“ seit 2003 mit rund zwei Millionen Euro unterstützt. Tatsächlich rauchen heute weitaus weniger junge Menschen als noch vor 20 Jahren. „Mittlerweile ist Nichtrauchen bei Jugendlichen tatsächlich ‚in‘ – das ist ein enormer Erfolg“, so Dr. Eckart von Hirschhausen, Mitglied im Kuratorium der Deutschen Krebshilfe. „Ich engagiere mich für ‚Be Smart – Don’t Start‘, damit sich dieser Trend fortsetzt. Denn: Es ist viel leichter, nicht zu rauchen, wenn man nie damit angefangen hat.“

Im Rahmen der Fachtagung „Prävention macht Schule“ am 21. September in Bonn und anlässlich des Jubiläums

von „Be Smart – Don’t Start“ wurde Dr. von Hirschhausen die Schirmherrschaft des Nichtraucherwettbewerbs übergeben.

Die etwa 100 teilnehmenden Lehrer und Präventionsexperten erhielten bei seinem Auftritt einen Eindruck, auf welche Art und Weise der künftige Schirmherr seine Präventionsbotschaften vermitteln wird: humorvoll, achtsam und voller Lebensfreude gegenüber dem eigenen Körper – und zwischen durch auch mit dem einen oder anderen Zaubertrick. Hirschhausen ist überzeugt: Drohen und erhobene Zeigefinger erzeugen lediglich Trotz und bewirken wenig. ■

> www.besmart.info

3,5 MILLIONEN EURO GEGEN DEN KREBS

Hannover (sr) – Eine besondere Begegnung und viele prominente Gäste: Am 30. September präsentierte Carmen Nebel die ZDF-Spendengala „Willkommen bei Carmen Nebel“ und bat erneut erfolgreich um Spenden für die Deutsche Krebshilfe.



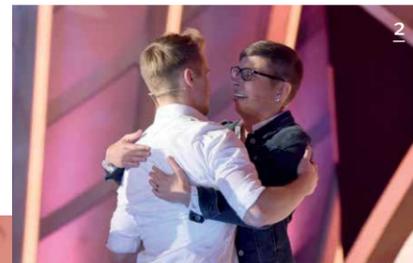
1
Melanie und Niklas im Gespräch mit Carmen Nebel.

2
Herzlich empfängt Melanie ihren Spender Niklas.

Es ist still in der Halle, als Melanie Bremberger ihre Geschichte erzählt: Im Jahr 2010 erhält die damals 31-jährige die Diagnose Leukämie. Was zunächst mit einer Chemotherapie erfolgreich bekämpft wird, kehrt nach fünf Jahren wieder zurück. Melanie erfährt, dass der Blutkrebs nur noch mit Hilfe einer Stammzellspende behandelt werden kann. Die Suche nach einem Spender beginnt. Als endlich die erlösende Nachricht aus der Klinik kommt, beginnt für die damals 36-jährige ein neues Leben.

In der Sendung wird sie von ihrem Lebensretter überrascht. Sichtlich gerührt umarmt sie Niklas und freut sich, ihm nun auch persönlich danken zu können.

Neben Melanie und Niklas waren viele nationale und internationale Stars in der Benefizgala zu Gast, um krebskranke Menschen mit ihrem Engagement zu unterstützen und Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln. Darunter Showgrößen wie Andrea Berg, Howard Carpendale, Wencke Myhre und Benny Andersson von ABBA. Einer besonderen musikalischen Herausforderung stellten sich der britische Tenor Paul Potts und die Händler der ZDF-Sendung „Bares für Rares“. Sie hatten die Aufgabe, möglichst viele Schlager zu erraten, die Kindergartenkinder über einen Kopfhörer hörten und nachsangen. Pro erkanntem Lied gab es 5.000 Euro. Die Aktion brachte insgesamt 20.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe.



3
Im Duett: Benny Andersson und Wencke Myhre.

4
Fritz Pleitgen (z.v.r.) freut sich mit den anderen Gästen über die zahlreichen Spenden.

Wie vielfältig der Kampf gegen den Krebs ist, zeigt das Präventionsprojekt „Fußballfans im Training“. Im Gespräch mit Carmen Nebel erläuterte Dr. Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, die Ziele dieser Initiative. Möglichst viele übergewichtige Fans sollten motiviert werden, sich regelmäßig zu bewegen und gesünder zu essen – und zwar dort, wo das Fanherz schlägt: In den Sportanlagen des Lieblingsclubs vermitteln Trainer und Mediziner der Vereine den Teilnehmern in Theorie und Praxis, wie sie schrittweise ihr Bewegungsverhalten ändern und ihre Ernährung positiv beeinflussen können. „Die Hälfte aller Krebserkrankungen kann nach Expertenmeinung durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden. Mehr Bewegung, Verzicht auf das Rauchen, Alkoholkonsum in Maßen und eine ausgewogene Ernährung reduzieren das persönliche Krebsrisiko“, betonte Pleitgen.

Am Ende der Benefizgala kamen rund 3,5 Millionen Euro für die Deutsche Krebshilfe zusammen. Dr. Fritz Pleitgen dankte allen Spendern und Unterstützern für ihren Einsatz und das Vertrauen: „Sie alle tragen dazu bei, dass vielen Menschen das Leben gerettet werden kann. Jede Spende hilft, die Volkskrankheit Krebs weiter zurückzudrängen und irgendwann hoffentlich zu besiegen.“

Seit mittlerweile über 20 Jahren ruft das ZDF die Zuschauer einmal im Jahr zu Spenden für krebskranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf. Und für Moderatorin Carmen Nebel ist es eine Herzensangelegenheit, sich im Kampf gegen den Krebs einzusetzen, denn: „Die Diagnose Krebs verändert das Leben eines Menschen von einer Sekunde auf die andere dramatisch. Die Betroffenen brauchen eine bestmögliche Versorgung und umfassende Informationen – aber sie brauchen auch unsere Solidarität und Fürsorge.“ Die beliebte TV-Moderatorin ist seit März 2010 als Botschafterin der Deutschen Krebshilfe aktiv. Seit der ersten Ausstrahlung der ZDF-Spendengala zugunsten der Deutschen Krebshilfe im Jahr 1994 kamen rund 84 Millionen Euro für krebskranke Menschen zusammen. ■

› www.krebshilfe.de/tv-gala

DAS WERTVOLLSTE WEIHNACHTS-GESCHENK FÜR DAS LEBEN

Weihnachten steht vor der Tür und Sie sind noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk für die Familie oder Freunde? Etwas Sinnvolles soll es sein, das von Herzen kommt? Wir haben eine ganz besondere Idee: Verschenken Sie eine Spende an die Deutsche Krebshilfe. Damit machen Sie nicht nur einem lieben Menschen eine Freude, sondern unterstützen gleichzeitig den Kampf gegen den Krebs. Auf unserer Internetseite ▶ www.krebshilfe.de können Sie ganz einfach online spenden und sich Ihre Geschenk-Urkunde im Anschluss direkt selbst ausdrucken.

Diese können Sie dann an Weihnachten Ihren Liebsten überreichen. Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen die Geschenk-Urkunde natürlich auch per Post zu. Unser Team „Spenden statt Geschenke“ hilft Ihnen gerne.



Werden Sie mit uns aktiv – gegen den Krebs!

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Monika Albers, Cornelia Nitz
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

„DIE DEUTSCHE KREBSHILFE EBNETE MEINE KARRIERE“

Basel (wad) – Das „Career Development Program“ der Deutschen Krebshilfe unterstützt junge Wissenschaftler, um das hohe Niveau der Krebsforschung in Deutschland zu sichern. Im Interview berichtet Dr. Claudia Lengerke, wie sie als ehemalige Stipendiatin von dem Nachwuchsprogramm profitierte.

Sie sind in Rumänien geboren und aufgewachsen, haben dort und in Tübingen Medizin studiert und sind heute Expertin für Krebsforschung. Wie kam es zu dieser erfolgreichen Karriere?

Da kommt vieles zusammen, auch Zufall und Glück. Ich habe das nicht so geplant. Schon als Kind war ich wissbegierig und leistungsorientiert. Ich wollte mich für etwas einsetzen. Wenn man mit Interesse und Leidenschaft dabei ist und seine Stärken ausspielt, bringt man hohe Leistungen, ohne sich belastet zu fühlen, und erzielt leichter Erfolge.

Inwieweit haben Sie von den Nachwuchsförderprogrammen der Deutschen Krebshilfe profitiert?

Durch sie ist dieser Karriereweg erst möglich geworden. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich die Möglichkeit habe, danke zu sagen. Das Mildred-Scheel-Stipendium war die Bedingung für die Aufnahme als Postdoc in Harvard. Und das Max-Eder-Programm der Grundbaustein, um eine kompetitive, das heißt konkurrenzfähige, eigene Arbeitsgruppe aufbauen zu können und gleichzeitig meine Facharzt Ausbildung zu beenden.

Woran forschen Sie derzeit?

Mein Forschungsthema sind Stammzellen. Im Klinikalltag bewegt mich am meisten die Frage, warum wir Krebs nicht immer heilen können. Obwohl die Behandlung den Tumor zunächst in Remission (Anm. der Red.: Zurückdrängen des Tumors, Tumorreste sind nicht mehr

nachweisbar) bringen kann, erleiden Patienten oft tödliche Rezidive, also Rückfälle. Ein Grund dafür sind Stammeigenschaften, die sich Tumorzellen zu eigen machen. Ich möchte mein Wissen einsetzen, um bessere Behandlungen gegen Krebserkrankungen zu entwickeln.

Was würden Sie heute Ihrem jüngeren Ich empfehlen?

Zu versuchen, noch besser zu wählen, was zählt. Um noch mehr darauf die Energie fokussieren zu können. Manchmal scheint eben „alles wichtig“, aber daran kann man arbeiten.



Prof. Dr. med. Claudia Lengerke
Klinik für Hämatologie und
Department Biomedizin
Universitätsspital Basel.

Wollten Sie als Kind schon Medizinerin werden?

Ich habe mich als Kind für vieles interessiert. Den Berufswunsch Medizin habe ich recht spät entwickelt. Ich fragte mich „Über was würdest du morgen am liebsten mehr erfahren?“. Und dann wurde die Entscheidung ganz einfach.

Sie haben zwei Söhne. Wie vereinbaren Sie Kinder und Karriere?

Das ist nicht immer einfach. Eine gute Organisation ist Voraussetzung, auch ein verständnisvoller Partner und

Verständnis in der Berufswelt für eine nachlassende Produktivität während der Elternzeit.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Nicht zu vergessen: Oft ist der Weg das Ziel. Unser Leben passiert jetzt, genau in diesem Moment, deswegen ist es immer wichtig, ausreichend glücklich im „Jetzt“ zu sein.

„Ich rate Nachwuchswissenschaftlern, offen zu bleiben für Veränderungen und den Mut zu haben, das zu wählen, wofür sie Leidenschaft aufbringen können.“

PROFESSOR DR. CLAUDIA LENGERKE

Erfolgreiche Krebsforschung ist langfristig nur möglich, wenn auch der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert wird. Mit dem „Career Development Program“ unterstützt die Deutsche Krebshilfe seit vielen Jahren Nachwuchswissenschaftler. Sie fördert den Aufbau von Nachwuchsforschungsgruppen und stiftet personen-gebundene Professuren. ■

> www.krebshilfe.de/nachwuchsfoerderung

WENN DIE NERVEN VERRÜCKTSPIELEN

Köln (wad) – Schmerzen, Taubheitsgefühle und Gleichgewichtsstörungen sind häufig unerwünschte Begleiter einer Chemotherapie. Im schlimmsten Fall brechen Betroffene die Therapie ab. Kölner Wissenschaftler arbeiten derzeit an einer Lösung.

„Wenn wir durch unsere Studie den gesundheitsfördernden Effekt von Sporttherapie auf die Nervenschädigungen belegen können, verbessert dies die Lebensqualität und den Therapieerfolg der Patienten maßgeblich.“

„Es fühlt sich an, als würden hunderte kleine Ameisen die Beine entlang krabbeln. Glieder und Gelenke fühlen sich taub an, schon kleine Alltagstätigkeiten fallen schwer“. So beschreiben Menschen mit einer Nervenschädigung ihre Beschwerden. Krebspatienten leiden während einer Chemotherapie besonders häufig unter den Missempfindungen: Etwa die Hälfte aller Leukämie-, Lymphom-, Brust- und Darmkrebs-Betroffenen ist davon berührt. Die Beschwerden durch die sogenannte Chemotherapie-induzierte periphere Polyneuropathie (CIPN) sind manchmal so groß, dass die Therapie abgebrochen werden muss. Doch was kann helfen?

Bis dato gibt es noch kein effektives Konzept zur Prävention oder Behandlung der CIPN. Einen vielversprechenden Ansatz bietet jedoch die Sporttherapie. Das zeigen zumindest die Vorarbeiten zu einer Studie mit 236 Probanden, die derzeit von Wissenschaftlern der Deutschen Sporthochschule Köln

Bluttest soll Lungenkrebs aufdecken

Homburg (wad) – Was wie Science-Fiction klingt, wird möglicherweise bald Realität: Ein einfacher Bluttest soll zeigen, ob Menschen mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) an Lungenkrebs erkrankt sind oder nicht. Das wäre sehr positiv für diese Patientengruppe, da bei ihnen ein besonders hohes Lungenkrebsrisiko besteht und es kein Verfahren gibt, um diese Krebsart früh zu erkennen. Lungenkrebs wird oft erst in einem späten Stadium diagnostiziert und ist dann lebensbedrohlich. Homburger Wissenschaftler konnten bereits zeigen, dass sogenannte microRNAs im Blut von Patienten einen möglichen Tumor anzeigen können. MicroRNAs sind kleine Moleküle, die beim Ablesen und Verarbeiten der

durchgeführt wird. Das Ziel ist es, durch gezieltes Training zu verhindern, dass sich bei den Teilnehmern eine CIPN entwickelt oder diese wenigstens verzögert auftritt. Dazu üben sie sicheren Stand – zunächst auf festem Boden, der immer weicher wird, bis hin zu wackeligen Flächen, auf denen die Teilnehmer einbeinig stehen. Eine andere Gruppe bekommt ein spezielles Training, bei dem die Teilnehmer auf vibrierenden Platten stehen und dadurch Muskeln und Sehnen stärken.

Die Kölner Forschergruppe erhofft sich klare Resultate zum gesundheitsfördernden Effekt der Bewegungsinterventionen auf die chemo-induzierte Nervenschädigung. Ihre Therapieziele: Weniger funktionelle Einschränkungen, eine verfeinerte Balance, Tiefensensibilität und eine Verringerung weiterer Nebenwirkungen bei Krebstherapien wie beispielsweise Fatigue. Die Studie wird von der Deutschen Krebshilfe mit 369.000 Euro für drei Jahre gefördert. ■

Erbinformation eine wichtige Rolle spielen: Sie schalten nicht benötigte Genabschnitte aus und steuern so, welche Proteine in einer Zelle produziert werden. In krankhaft veränderten Zellen weisen microRNAs einen anderen molekularen Fußabdruck auf als in gesunden Zellen. Nun wollen die Forscher Lungenkrebs-microRNA im Blut von COPD-Patienten nachweisen.

Diese innovative Methode könnte Leben retten, denn: Je früher ein Lungentumor erkannt wird, desto besser sind die Behandlungsmöglichkeiten. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit 166.000 Euro. ■

> www.krebshilfe.de/forschungsprojekte



EINLOCHEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Blankenhain (cg) – Beim Finale der 36. bundesweiten Golf-Wettspiele zugunsten der Deutschen Krebshilfe ermittelten die besten Spieler aus 130 Benefiz-Golfturnieren die Bundessieger.

Die herrliche Kulisse des Weimarer Landes lieferte einen optimalen Rahmen für das diesjährige Bundesfinale. 72 Golferinnen und Golfer, die sich von April bis August in 130 Vorrundenturnieren zunächst für drei Regionalfinale und dort für das Bundesfinale qualifiziert hatten, spielten bei idealen Voraussetzungen im Spa & Golf Resort Weimarer Land die Bundessieger aus.

In einem spannenden Finale setzten sich schließlich Karin Rickert vom Aschaffener Golf-Club e.V. und Alexander Vahldieck vom Golf Club Bad Salzdetfurth-Hildesheim e.V. durch und wurden als Bundessieger geehrt.

Neben ihrer Leistung auf dem Golfplatz haben die rund 7.500 Golferinnen und Golfer durch die Teilnahme an Europas größter Benefiz-Golfturnierserie auch soziales Engagement bewiesen. Sie spendeten zahlreich und großzügig: Die ausrichtenden Golfclubs verzichteten auf Startgelder und übergaben diese und weitere Einnahmen an die Deutsche Krebshilfe.

Große Unterstützung erhielt die Deutsche Krebshilfe erneut von der Deka-Bank, dem Generalsponsor der Benefiz-Turnierserie. Das Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe stellte die Siegerpreise für die gesamte Turnierserie. Die DekaBank spendete darüber hinaus einen Betrag von 25.000 Euro.

Somit wurden insgesamt rund 280.000 Euro im Rahmen der 36. bundesweiten Golf-Wettspiele für die Deutsche Krebshilfe erzielt. Seit Beginn der Benefiz-Golfturnierserie im Jahr 1982 haben Deutschlands Golferinnen und Golfer bisher rund 7,6 Millionen Euro für die Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe zur Verbesserung der Versorgung krebserkrankter Menschen gespendet.

Die Deutsche Krebshilfe bedankt sich bei allen Golfclubs sowie den vielen Golferinnen und Golfern, die sich im Rahmen der diesjährigen Benefiz-Golfturnierserie für krebserkrankte Menschen engagiert haben.

Auch im kommenden Jahr werden die bundesweiten Golf-Wettspiele wieder ausgerichtet und die Deutsche Krebshilfe freut sich bereits über eine weitere breite Unterstützung der Golferschaft. Alle Golfclubs sind herzlich eingeladen, sich an den Wettspielen im kommenden Jahr zu beteiligen. ■

Telefon: 02 28 / 7 29 90-281
golf@krebshilfe.de



1
Bruttosieger Alexander Vahldieck beim Abschlagen.

2
Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, mit den Bundessiegern und Johannes Behrens-Türk von der Deka-Bank (v.r.n.l.).

„WO HAT SICH DAS LÄCHELN VERSTECKT?“

Dresden (mas) – Krebskranken Kindern und Jugendlichen Hoffnung schenken: Das ist für Linda Hesse eine Herzensangelegenheit. Am 29. August gab die Schlagersängerin ein Konzert am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden.



Ausgelassene Stimmung: Gemeinsam mit „Tabletti“ rockte Linda Hesse den Klinikflur.

„Wer ist denn das?“, fragt Linda Hesse und greift entzückt nach einer grünen Handpuppe mit Kulleraugen. Normalerweise hilft „Tabletti“ bei der Tabletteneinnahme – in der Hand von Linda tanzt die Handpuppe mit, albert mit Bandkollege André Franke am Keyboard und motiviert die jungen Patienten, eifrig

mitzuklatschen. Die Schlagersängerin und André Franke haben viele Lieder im Gepäck: Neben dem der Deutschen Krebshilfe gewidmeten Benefizsong „Mit aller Kraft“ dürfen die Kinder auch beim Lied „Nein“ kräftig mitsingen. Bei „Tabaluga“ wird es dann stiller und auch die Eltern lauschen gedankenverloren

der sanften Melodie. Es sei für sie eine große Ehre, so Linda Hesse, auf der Kinderkrebstation zu singen und mit ihren jungen Gästen den Nachmittag zu verbringen. „Und manchmal,“ erklärt die Schlagersängerin, die als Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für die Kampagne ‚Mit aller Kraft gegen den Krebs‘ aktiv ist, „wenn die Tage wieder dunkler werden, hoffe ich, dass ihr an diesen Nachmittag denkt und mit aller Kraft guckt, wo das Lächeln ist!“.

Linda Hesse nimmt sich Zeit – für die Musik und für private Gespräche. Das begeistert die Kinder und ihre Eltern, aber auch Professor Dr. Meinolf Suttrop, Leiter der Kinderonkologie und -hämatologie am Dresdner Universitätsklinikum. Er und seine Mitarbeiter freuten sich gemeinsam mit den Kindern über die gelungene Ablenkung vom Klinikalltag. ■

> www.krebshilfe.de/unsere-botschafter.de

GeißbockCup: 15 Jahre kicken gegen Krebs

Bonn (ws) – Am 2. und 3. September 2017 riefen die Stiftung 1. FC Köln und die Deutschen Krebshilfe erneut zahlreiche junge Fußballer, ihre Begleiter und die Zuschauer dazu auf, im Kampf gegen den Krebs aktiv zu werden. So schossen 90 E- und F-Jugend-Mannschaften beim diesjährigen GeißbockCup, dem traditionellen Fußballturnier der Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln, insgesamt 1.187 Tore. Jedes erzielte Tor belohnten die Kreissparkasse Köln und die REWE Group mit je einem Euro zugunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe. 52 der teilnehmenden Mannschaften überreichten Spenden in Höhe von insgesamt 2.315 Euro, die sie in den eigenen Reihen gesammelt hatten. Mit dem Erlös aus dem Tippenspiel der Tippgemeinschaft „Wir für Euch“ (1.000 Euro) kamen 5.780 Euro für die Bekämpfung der Krebskrankheiten im Kindes- und Jugendalter zusammen.



Junge Kicker spielen für krebserkrankte Kinder.

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Freunde der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe werden aktiv, weil sie durch persönliches Engagement krebskranken Mitmenschen helfen wollen.



Langjähriger Aktionist erhält Bundesverdienstkreuz

In seiner Heimat wird er bereits „Mr. Jakkolo“ genannt: Horst Köster aus Tweelbäke bei Oldenburg. Der 61-Jährige ist Vorsitzender des Jakkolo-Sportclubs Niedersachsen und des Deutschen Jakkolobundes. Außerdem ist er Veranstalter des größten deutschen Jakkoloturniers in Wüstring bei Oldenburg, an dem jährlich mehr als 1.000 Spieler teilnehmen – und das für den guten Zweck! Seit der ersten Jakkolo-Meisterschaft im Jahr 1981 sind über 313.000 Euro an Spenden für die Deutsche Krebshilfe zusammengekommen. Für dieses Engagement wurde Horst Köster von Landrat Carsten Harings (links im Bild) am 17. August im Rathaus Hatten mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

Skat kloppen für den guten Zweck | Bei einem Skatturnier um den 37. Deutschlandpokal engagierten sich im August rund 550 Spieler für die Deutsche KinderKrebshilfe. An drei Turniertagen flossen die Spieleinsätze der Verlierer, freiwillige Spenden der Teilnehmer und Sponsorengelder in den Spendentopf: 8.500 Euro kamen so für krebskranke Kinder und Jugendliche zusammen. „Ein tolles Ergebnis!“, freute sich auch Maximilian Bumberger, Organisator des Turniers.

Gamer im Dauereinsatz | Unter den Pseudonymen „DerNordie“, „Tamyhro“ und „Freakzockt“ engagieren sich Tim Jensen, Tobias Gandt und Andreas Fischer jeden ersten Samstag im Monat auf der Online-Plattform Twitch.tv für die Deutsche Krebshilfe. Während eines Livestreams führen sie Strategiespiele vor und rufen ihre Zuschauer zu Spenden auf. Bei einer symbolischen Scheckübergabe auf der Gamescom, der weltweit größten Computer- und Videospielemesse in Köln, präsentierten die drei „Twitcher“ im August stolz das bisherige Zwischenergebnis: über 11.500 Euro.

„Teddy hilft“

Jedes Jahr stimmen die Fans des Berliner Fußball-Clubs darüber ab, für welche Organisation „Teddy“ – Maskottchen des BFC Dynamo und Pate für gemeinnützige Aktionen – Spenden sammeln soll. 2017 fiel die Entscheidung auf die Deutsche KinderKrebshilfe. Vier Monate lang rief der Verein zu Spenden auf. Den Abschluss der Aktion bildete am 1. Juli ein Benefizturnier der Nachwuchsabteilung gemeinsam mit anderen Vereinen. Mitte August folgte die symbolische Scheckübergabe: Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe (rechts im Bild), nahm den Scheck über fast 8.200 Euro während des DFB-Pokalspiels zwischen dem BFC Dynamo und dem FC Schalke 04 von BFC-Präsident Norbert Uhlig in Empfang.



Spenden statt Geschenke

Um anderen Betroffenen Mut zu machen, beschlossen Beate und Florian Irion aus Talheim, ihre Traukollekte zu spenden. Hintergrund der Aktion: die Leukämie-Erkrankung von Florian im Jahr 2014. „Wir sind dankbar und glücklich, dass es in Forschung und Medizin kontinuierlich Fortschritte gibt, um diese schwere Erkrankung zu bekämpfen,“ so das Ehepaar. 200 Euro kamen beim Traugottesdienst am 1. Juli für die Deutsche Krebshilfe zusammen.



MACH MIT
Werd aktiv!
GEMEINSAM GEGEN KREBS

„Schlammengel“ in Aktion

Unter dem Motto „Krebs kämpft dreckig – das können wir auch“ starteten im September Fiona Sachez und Tracey Mallinder beim „Muddy Angel Women Mud Run“ in Köln. Ziel des Hindernis-Schlammruns für Frauen: möglichst viele Menschen für das Thema Brustkrebs zu sensibilisieren. Über Kletternetze, Bodenrutschen und durch Schlammgruben erreichten die Freundinnen nach fünf Kilometern die Ziellinie und sammelten so 1.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe. Ein weiteres Laufteam engagierte sich einen Monat zuvor in Frankfurt am Main: Acht Mitarbeiter des Präsidiums für Technik, Logistik und Verwaltung der Polizei in Wiesbaden kämpften sich durch die matschige Strecke, um eine an Brustkrebs erkrankte Kollegin zu unterstützen. Das Ergebnis: 3.100 Euro für die Deutsche Krebshilfe.



Musikalische Highlights | Ein schwerer Schicksalsschlag motivierte Tjaberta Collmann, sich für krebskranke Menschen zu engagieren: Nachdem ihr Mann an Lungenkrebs erkrankte, organisierte sie 2016 erstmalig eine Schlagergala zugunsten der Deutschen Krebshilfe. Obwohl ihr Mann Ende des Jahres seiner Krankheit erlag, plante Tjaberta Collmann ein zweites Konzert im August 2017, um sich weiter im Kampf gegen den Krebs stark zu machen. Im Rathaus der ostfriesischen Gemeinde Filsum sorgten die Schlaglerstars Marc und Loreen, Anja Roland, die Silvanas und Sanny für ausgelassene Stimmung. Der Gewinn aus den Eintrittskarten und der Tombola in Höhe von fast 4.000 Euro ging an die Deutsche Krebshilfe.

Vielen Dank für Ihr Engagement

Auktionshaus HERR Lauritz.com Deutschland GmbH, Köln, 950 Euro, Flohmarkt | **Campe-Gymnasium Holzminden**, Holzminden, 560 Euro, Haarspendeaktion | **Dorfmusikanten Humprechtshausen**, Riedbach, 2.750 Euro, Konzert | **Edeka Markt Breuer**, Bornheim, 2.250 Euro, Sammeldose für Pfandbons | **Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach**, Schwarzach, 2.500 Euro, Spende des Abiturjahrgangs 2017 | **Förderverein RT-Freunde**, Braunschweig, 2.222 Euro, Tombola | **Franca Bull**, Plau am See, 250 Euro, Sommerfest | **Getränkefachhandel Awisuz**, Gräfinau-Angstedt, 350 Euro, Tombola | **Johannes-Gaiser-Realschule**, Baiersbrunn, 6.780 Euro, Sponsorenlauf | **Konstantin Legrum**, Frankelbach, 4.017 Euro, Tombolaerlös aus Schiedsrichtervereinigung | **Matthias Koltes**, Weiskirchen, 4.081 Euro, Pflanz- und Verkaufaktion in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen | **Mercedes-Benz R129 SL-Club e.V.**, Kürnbach, 700 Euro, Spenden statt Eintritt | **MSC Kieskuhlerterror e.V.**, Gramzow, 311 Euro, Sammlung | **Raphael Weiss**, Berlin, 450 Euro, Fußballturnier | **Technische Universität Berlin, Fachschaftsteam der Fakultät 7**, Berlin, 230 Euro, Verkauf von Speisen und Getränken | **Vespa Club Amici Bodensee**, Landschlacht, 966 Euro, Versteigerung.

LESERBRIEFE

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Ihre Zuschriften. Die Beiträge geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Schicken Sie uns Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschöepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

FAQs zum Thema Erbrecht

In den ersten beiden Magazin-Ausgaben haben Sie „Häufig gestellte Fragen rund um das Thema Erbrecht“ beantwortet. Das finde ich sehr gut, da man ja selbst ab einem gewissen Alter überlegt, wie es weiter geht. Ich bin auch an Krebs erkrankt (Prostatakrebs) und spende seit Jahrzehnten ab und zu an die Deutsche Krebshilfe – so wie es die „Rentner-Finanzen“ zulassen. Danke für diese interessante Reihe und auch für die rasche Antwort auf meine Rückfragen.

Georg M., Nürnberg

Sonnenschutz für Kinder

Folgendes Dankeschön haben wir von Elisabeth Lauxen aus Lieg erhalten – als ehrenamtliches Mitglied im Seniorenteam Lieg organisierte Frau Lauxen für die Kinder aus dem Kindergarten-zweckverband Lieg-Lahr-Zilshausen eine Lieferung mit Sonnenmützen und Infomaterial zum Thema Sonnenschutz: „Ich möchte mich im Namen des Kindergartenzweckverbands Lieg-Lahr-Zilshausen ganz herzlich für die Sonnenschutzmützen bedanken. Die Kinder und die Leiterinnen mit Marga Kölze haben sich sehr darüber gefreut!“



Dank an den Härtefonds

Vielen Dank für die schnelle und unbürokratische Hilfe aus dem Härtefonds der Deutschen Krebshilfe. Sie haben uns über eine sehr schwere Zeit hinweggeholfen. Zumindest in finanzieller Hinsicht war uns eine große Last von den Schultern genommen. Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam und jeder drückt einem ein Formular in die Hand. Aber man weiß erstmal nicht, wie man die Zuzahlungen zu Medikamenten und den Transport zur Bestrahlung bezahlen soll. Hier kam Ihre Hilfe sehr gelegen. Vielen Dank.

Frank und Cornelia M., Barsinghausen

Hinweis der Redaktion: Den Härtefonds der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 02 28 / 72 99 0-94 oder per Mail über haertefonds@krebshilfe.de

HILFREICHE WEGBEGLEITER

Bonn (mas) – Eine wahre Geschichte, die Mut macht und ein Tagebuch, das Kindern den Klinikalltag erleichtert: Das sind unsere aktuellen Buchtipps.

„Wie fühlst du dich heute?“ Mit Hilfe des Therapietagebuchs „Mein monsterle“ können krebskranke Kinder und Jugendliche diese Frage spielerisch beantworten. Das Tagebuch hält für jeden Tag eine Doppelseite bereit: Auf der linken Seite können Besonderheiten und eigene Gedanken notiert werden, auf der rechten Seite werden die jungen Patienten zu „Monsterbändigern“. Mit einer großen Auswahl an Stickern können sie Befindlichkeiten und ihre Stimmung kreativ dokumentieren. Neben bösen Monstern wie dem Fieber- oder dem Brechmonster gibt es natürlich auch „Freundemonster“ wie den Guten-Morgen-Bär. Mit Hilfe der urigen Gesellen können die Patienten dem „Tumormonster“ kreativ die Stirn bieten und schlimme Erfahrungen verarbeiten. Mit „Mein monsterle“ haben **Franziska Holzapfel und Angela Sturm** einen Trostspender geschaffen, der junge Patienten und ihre Eltern liebevoll durch den Klinikalltag begleitet. Bestellung per E-Mail über kontakt@monsterle.org (19,90 Euro).



Jung, dynamisch und erfolgreich – mit 33 Jahren steht **Anja Walczak** mitten im Leben. Dann wird sie im Supermarkt plötzlich ohnmächtig. Diagnose: Hirntumor. Sie überlebt – und erhält 8 Jahre später erneut die gleiche Diagnose. In „**Feinde in meinem Kopf**“ (Nymphenburger Verlag, 20 Euro) beschreibt Anja Walczak ihren Umgang mit der Krankheit. Offen spricht sie über Sprachausfälle, Demenz und depressive Phasen, aber auch über „Supermänner in OP-Kleidung“, über gute Freunde und Lieblingskuscheltiere. Humor ist ihre Waffe – ihre Botschaft: niemals aufgeben.

Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch jeder Krebspatient, der etwas für sich tun will, kann an den Seminaren teilnehmen.

22. bis 25. Januar: Kunst und Intuition – Innere Bilder

Durch Meditation, die Auseinandersetzung mit Bildern aus der Kunstgeschichte und eigenes bildnerisches Gestalten können Betroffene und Angehörige in diesem Seminar ihre intuitiven und kreativen Kompetenzen stärken. Künstlerisches Schaffen und Meditation bringen die Gefühle der Teilnehmer und ihre unbewussten Gedanken an die Oberfläche. So können sie ihre Situation aus einer neuen Perspektive reflektieren.

29. bis 31. Januar: Angst und Depression bei Krebspatienten

Ängste und depressive Stimmungen zählen zu den häufigsten psychosozialen Auswirkungen von Krebserkrankungen. In diesem Seminar lernen professionelle Helfer, mit belasteten Patienten umzugehen. In Vorträgen, Kleingruppen und Diskussionsrunden erlangen die Teilnehmer wichtige theoretische Grundkenntnisse, die anhand von Fallbeispielen konkretisiert werden. Dabei reflektieren die Teilnehmer auch ihren eigenen Umgang mit betroffenen Patienten.

28. Februar: Forum Palliativmedizin

Im „Forum Palliativmedizin“ können sich alle Berufsgruppen, die an Palliativmedizin und Hospizarbeit interessiert sind, ob ehrenamtlich oder professionell, über aktuelle Themen informieren und darüber diskutieren. Am 28. Februar im Fokus: „Cannabis als Medizin – Ein Gesetz und seine Vorgeschichte“. Die Teilnahme ist kostenlos.

Auskünfte und das Programm 2018:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
msa@krebshilfe.de
> www.mildred-scheel-akademie.de

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Förderer des Mildred-Scheel-Kreises e. V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschöepe Redaktion: Heike Grelka (hg), Marion Stark (mas) Redaktionelle Mitarbeit: Wiebke Aden (wad), Christian Greiten (cg), Susanne Kolle (ko), Silvia Rottland (sr), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws) Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications gmbh, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0047 Bildnachweis: Cover, S. 2 oben, S. 4-5, S. 6 unten Nina Gschlößl/Deutsche Krebshilfe, S. 3 Marcus Höhn/ZDF, S. 6 oben Monika Attmanspacher, S. 7, S. 2 obere Mitte Regina Brodehser/Deutsche Krebshilfe, S. 8-9, S. 2 unten Sascha Baumann/all4foto.de/ZDF, S. 10 Universitätsspital Basel, S. 11 C. Schüßler/fotolia.com, S. 12, S. 13 unten, S. 18 oben Deutsche Krebshilfe, S. 13 oben, S. 2 untere Mitte berlin-event-foto.de/Deutsche Krebshilfe, S. 14 links Werner Fademrecht/NWZ, S. 14 unten bfc.com, S. 16 oben ivanastar/istockphoto.com, S. 16 unten Privat, S. 18 unten kuppa_rock/istockphoto.com, S. 19 highwaystarz/fotolia.com. Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de

8. KREBSAKTIONSTAG 2018

GEMEINSAM GEGEN KREBS
Forum für Betroffene, Angehörige und Interessierte
im Rahmen des 33. Deutschen Krebskongresses

CITYCUBE BERLIN
SAMSTAG, 24. FEBRUAR 2018
09:00 - 17:00 UHR – EINTRITT FREI

Das aktuelle Programm finden Sie unter: www.krebsaktionstag.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den letzten Monaten erhielten wir wieder zahlreiche Zuschriften und Anfragen von Menschen, die uns zu den Themen Erbschaften, Vermächnisse oder Stiftungen um Rat fragten. Wir freuen uns über die nach wie vor große Resonanz auf dieses Angebot der Deutschen Krebshilfe und darüber, dass die Rubrik „Stiften und Vererben“ in unserem Magazin auf eine sehr interessierte Leserschaft stößt. Das Fragenspektrum ist vielfältig und reicht vom Pflichtteilsanspruch bis zu den Rechten von Erben. Viele wollen zum Beispiel auch wissen, wie sie ein Testament verfassen müssen und wo sie es hinterlegen können.

Erbschaften und Vermächnisse zugunsten der Deutschen Krebshilfe haben eine große Bedeutung für unsere Arbeit. Unsere Organisation verfügt über ein Team von versierten Juristen, das Sie kompetent berät. Es trägt dafür Sorge, dass jeder Ratsuchende und Interessierte individuelle Auskünfte und Antworten erhält. Die Beratung durch unser qualifiziertes Fachteam ist mit keiner Verpflichtung verbunden. Soweit wir vereinzelt Anfragen – natürlich in anonymisierter Form – veröffentlichen, werden die Antworten auch von anderen Ratsuchenden als sehr hilfreich empfunden. ■



Ihr Gerd Nettekoven

An dieser Stelle veröffentlichen wir auf Wunsch regelmäßig Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächnisse und Stiftungen.

Ein Leser fragt

Meine Frau und ich haben eine Tochter. Wir wollen uns als Ehepartner zunächst gegenseitig zum Alleinerben einsetzen, damit der überlebende Ehegatte wirtschaftlich abgesichert ist. Wenn meine Frau vor mir verstirbt, wie sieht dann der Pflichtteilsanspruch meiner Tochter gegen mich aus?

M. Fuller, Minden

GERD NETTEKOVEN,
Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Krebshilfe



Schreiben Sie uns, wenn auch Sie Fragen zum Thema „Stiften und Vererben“ haben. Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

So erreichen Sie uns:
Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440
Buschstraße 32, 53113 Bonn

Unser Experte antwortet

Beim Tod Ihrer Frau werden Sie deren Alleinerbe und Ihre Tochter erhält gegen Sie einen Pflichtteilsanspruch. Der Pflichtteilsanspruch beträgt im Falle Ihrer Tochter ein Viertel des Nachlasswertes, den Ihnen Ihre Frau hinterlässt. Ihre Tochter wird nicht Miterbin zu einem Viertel, sondern erhält nur einen Zahlungsanspruch in Euro gegen Sie. Wenn Ihnen Ihre Frau beispielsweise eine Immobilie hinterlässt, erhält Ihre Tochter nicht ein Viertel dieser Immobilie, sondern einen Geldanspruch in Höhe von einem Viertel des Wertes der Immobilie. Die Pflichtteilsquote von einem Viertel errechnet sich daraus, dass Ihre Tochter ohne Testament Miterbin zu ein Halb geworden wäre. Die Pflichtteilsquote ist nach dem Gesetz die Hälfte davon – also ein Viertel.



Eine Leserin fragt

Zu Ihrem Beitrag über Förderstiftungen würde mich interessieren, ob eine Förderstiftung das Gleiche ist wie eine Treuhandstiftung und ob es möglich ist, wenn ich eine solche Stiftung bei Ihnen errichte, diese später auch in meinem Testament mit einem größeren Vermächtnis zu bedenken.

M. Neumüller, Neuss

Unser Experte antwortet

Treuhandstiftung und Förderstiftung sind unter dem Dach der Deutschen Krebshilfe dasselbe. Die Stiftung hat den einzigen Satzungszweck, die Arbeit der Deutschen Krebshilfe zu fördern. Deshalb spricht man von einer Förderstiftung. Ein eigenes operatives Geschäft, also beispielsweise die Bewilligung von Förderanträgen, entwickelt eine solche Förderstiftung nicht. Da die Förderstiftung rechtlich unselbstständig ist und durch einen Treuhänder verwaltet wird, nennt man sie auch Treuhandstiftung.

Eine von Ihnen errichtete Förderstiftung oder Treuhandstiftung können Sie in Ihrem Testament mit einem Vermächtnis bedenken und auch als Erbe einsetzen. Üblich ist es, die testamentarische Zuwendung als sogenannte Zustiftung zu formulieren, sodass der geerbte Betrag in das Stiftungskapital der Förderstiftung eingeht, dieses also erhöht. Genauso ist es möglich, der Förderstiftung Spenden zukommen zu lassen, etwa, wenn der Stifter für einen runden Geburtstag dazu aufgerufen hat, statt Geschenken seiner Stiftung eine Spende zukommen zu lassen.



Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Antonowitsch, Hans Stadtallendorf | Arend, Peter Völklingen | Backs, Ulla Bad Oeynhausen | Bandke, Brigitte Köln | Bassermann, Ellen Garmisch-Partenkirchen | Behse, Holger Magdeburg | Bermann, Roland Alex Sensweiler | Birkwald, Loni Horn-Bad Meinberg | Bolten, Dagmar Krefeld | Born, Lore Dortmund | Boscher, Karl Wesel | Breitenstein, Elisabeth Martha Ludwigshafen | Brühmüller, Helena München | Brümmer, Elsa Gadebusch | Buck, Gisela Hamburg | Bugdoll, Theresia Oer-Erkenschwick | Busch, Heinrich Lauenförde | Chapelet, Guy Evreux | Cuers, Elfriede Braunschweig | Danielowski, Gerda Berlin | Diehr, Ingeburg Berlin | Duge, Inge Hamburg | Emmerich, Maria Essen | Erb, Margarete Nürnberg | Foerster, Doris Kelkheim | Frankenstein, Elisabeth Salzgitter | Friedrich, Gretchen Helmbrechts | Fröhler, Elisabeth Passau | Gabrylewicz, Hildegard Düsseldorf | Gertig, Ursula Berlin | Glass, Sophie Karlsruhe | Goltermann, Elfriede Dortmund | Gorny, Brunhilde Bad Karlshafen | Graßhoff, Anneliese Strausberg | Greve, Joachim Niederkassel | Grüne, Edith Menden | Haaken, Elisabeth Kevelaer | Habel, Christa Bremen | Hamann, Heike Laboe | Hanckel, Karl Bad Säckingen | Hasse, Ingo Berlin | Hattler, Anita Sindelfingen | Hauber, Waltraud Freiburg | Heising, Rita Bochum | Henn, Franz Wuppertal | Hilbert, Marianne Hamburg | Hildebrand, Joachim Essen | Hoffmann, Gertrud Ahrbrück | Hoffmann, Helmut Westoverledingen | Hoffmann-Stein, Magdalena Berlin | Holtzhausen, Elsbeth München | Huber, Erika Monika Oberhausen | Hübner, Manfred Clausthal-Zellerfeld | Jahnke, Lore Cadenberge | Just, Jürgen Peter Memmingen | Kähler, Karin Wiesbaden | Kasse, Gisela Barsinghausen | Kautz, Helga Berlin | Kemper, Karin Monika Tönisvorst | Knobel, Irene Bad Soden | Koch, Ruth Bergneustadt | Koch, Wilhelmine Niederdreisbach | Kohls, Heinz Göppingen | Konetschni, Luise Schömberg | Koppelberg, Hiltrud Köln | Kraft, Hildegard Bad Hersfeld | Kreft, Hans Geestland | Krüger, Gisela Lübeck | Krüger, Paul-Ulrich Lübeck | Kühne, Gottfried Dresden | Kühnlein, Martha Gudrun Chemnitz | Kusak, Marianne Duisburg | Kutz, Irene Deggendorf | Leisinger, Gertrud Badenweiler | Liebs, Martha Edeltaut Gelsenkirchen | Lotz, Irma Mannheim | Lotz, Marianne Helene Frankfurt am Main | Ludwig, Ruth Bruchmühlbach-Miesau | Mäder, Günter Duisburg | Manhard, Johann Einbeck | Meeßen-Jeglin, Adelheid Aachen | Michalik, Herta Rottach-Egern | Moll, Hans Köln | Mücke, Alois Gronau | Müller, Manfred Ingolstadt | Müller, Anna Homburg | Niehüser, Brigitte Kirchen | Pester, Gerhard Oersdorf | Peter, Ilse Dortmund | Poppei, Hildegard Nürnberg | Putze, Reinhard Monheim | Radecke, Irmgard Hamburg | Ranzenberger, Elvira München | Redieske, Erna Weinstadt | Reinhardt, Helene Zella-Mehlis | Rudolph, Gerd Bösdorf | Sandner, Gisela Schönwald | Scheel, Rosemarie Kiel | Schenk, Ilse Cuxhaven | Schmidt, Käthe Delmenhorst | Schmitz, Ursula Hamm | Schneider, Irmgard Iserlohn | Schuh, Wilhelm Leonberg | Schurig, Hilmar Bad Rappenau | Seefried, Hannelore Augsburg | Sommer, Eva-Maria Braunschweig | Stümpflen, Elfriede Münsingen | Szameitat, Wally Hanerau-Hademarschen | Ullrich, Hannelore Hamm | Unbehaun, Renate München | Vohwinkel, Waltraud Kamp-Lintfort | Vollmann, Heinz Josef Paderborn | Wolff, Regina Bergisch Gladbach | Ziegler, Helmi Ritterhude | Zielke, Heinrich Garbsen | Zimmermann, Helga Berlin | Zimmermann, Werner Hennef.

www.krebshilfe.de

MIT ALLER KRAFT GEGEN DEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91

ISSN 09 49 - 81 84

„ Mir geht es gut. Ich verschiebe
nichts mehr auf später. “
Hiltrud, erkrankte an Brust- und Schilddrüsenkrebs



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.